

Predigt über Gen 35,16-29
Abendgottesdienst 6. April 2025
St. Thomas
Pfarrer i.R. Bernd Frauenlob

Hinführung vor der Lesung:

Jakob saß auf der Heimreise zu seinem Vater in Sichem fest.

Seine Tochter Diana war dort vergewaltigt worden u. Jakob hatte seine Aufsichtspflicht verletzt. Seine Söhne rächten die Schändung ihrer Schwester mit einer maßlosen Bluttat an den Bewohnern von Sichem. Auch das konnte Jakob nicht verhindern.

Die umliegenden heidnischen Städte waren über die Gewalttat der Brüder Dianas darüber empört.

Sie waren entschlossen, die gesamte Familie Jakobs zu vernichten. Eine aussichtslose Situation war für den Erzvater eingetreten.

In dieser Situation griff Gott ein durch sein Wort.

Er sprach zu Jakob:

„Mach dich auf und zieh nach Bethel u. laß dich dort nieder u. errichte dort einen Altar dem Gott, der dir erschien, als du flohest vor deinem Bruder Esau.“

Jakob war offensichtlich tief bewegt, dass Gott nach seinem Versagen ihn nicht aufgab und wieder mit ihm sprach.

Er schöpfte daraus Kraft und ermutigte seinen Anhang, sich von allen noch vorhandenen Götzen zu trennen. Das war verbunden mit einer inneren Reinigung und aufrichtigen Buße.

Nachdem die Beziehung zu Gott wieder hergestellt wurde, brach Jakob mit seinem Anhang nach Bethel auf.

Er und seine Familie machten dabei wunderbaren Erfahrungen:

Gott ließ durch seinen Geist einen Schrecken über die angreifsbereiten Städte kommen, sodass diese Gefahr vorüber war.

Das Wiedersehen mit dem Ort Bethel

war für Jakob tief bewegend.

Er baute dort einen Altar, um Gott von Herzen zu danken.

Doch es gab auch ein sehr schmerzliches Ereignis für Jakob:

Die Amme seiner Mutter Rebekka, mit der auch er tief verbunden war, starb in Bethel.

Sie erhielt ein würdiges Begräbnis.

Es bestand aber die Gefahr, dass die Trauer zu einem Stillstand führen würde.

Wieder griff Gott ein durch sein Wort.

Wir hören es als Lesung:

1. Mose 35,9-15.

Liebe Gemeinde,
in der Lesung haben wir gehört,
wie Gott den Jakob *segnete*,
ihm seinen Ehrentamen *bekräftigte*
und die Verheißungen *wiederholte*:
Ein großes Volk wird aus seinen Nachkommen
entstehen und das Land wird
ihnen gehören.

Dazu kam eine wichtige Ergänzung:

„Sogar Könige werden von dir abstammen“

Wunderbar hat sich dies erfüllt!

Das spätere Israel wurde von unterschiedl. Königen
regiert - wie David

und seine Nachfolger -

bis ein Engel der Maria einen einzig-
artigen König angekündigte:

(Luk 1,31-33)

„Siehe, du wirst schwanger werden

Sohn gebären u. du sollst ihm den

Namen Jesus geben.

Der wird groß sein u. Sohn des

Höchsten genannt werden;

u. Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vater David

geben,

*u. er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit,
und sein Reich wird kein Ende haben.“*

Diese Verheißung gab Josef u. Maria die Kraft, aus Nazareth aufzubrechen, um nach Bethlehem zu ziehen.

So ähnlich war es auch bei Jakob:

Gottes erneute Zusage ermutigte ihn, mit seinem großen Gefolge die Heim-

reise zu seinem Vater in Hebron fortzusetzen: (V.16a)

„Sie brachen auf von Bethel.“

Solche Aufbrüche ereignen sich auch noch heute. Landesbischof Bilz schrieb

in einem Rundbrief:

„Wenn das Wort Gottes auf die Situation trifft, schlägt es Funken - ich denke hier an hoffnungsvolle Aufbrüche.“

Mir fiel dazu ein erster Leitgedanke ein:

GROSSE FREUDE – DENN GOTT HAT GROSSES NOCH VOR !

DESHALB: AUFBRECHEN!

Da ist ein junger Familienvater.

Er hatte ein naturw. Studium erfolgreich abgeschlossen

Leider fand er in Leipzig

keine Anstellung in seiner Fachrichtung.

Um die Familie über Wasser zu halten, mußte er in Kaufhallen Regale auffüllen und andere Hilfsarbeiten verrichten.

Gemeinsam mit seiner Frau betete er um eine Lösung

Da bekam er einen Ruf aus der Lausitz. In einer kleinen

Firma wurde ihm eine attraktive Arbeit angeboten. fand er Rahel als seine große Liebe.

Mit seiner Familie brach er auf. Auch seine Frau fand dort eine gute Arbeitsstelle und sie sind darüber glücklich.

glücklich.

Das 2. Beispiel: Eine alleinstehende Frau. Sie kam durch

eine Evangelisation zum Glauben u. ließ sich taufen. Jede

Woche fuhr sie für einige Tage als Dozentin in eine nord-

deutsche Universität.

Gleichzeitig übernahm sie Dienste in ihrer Leipziger Kirchengemeinde. Das wurde zuviel.

Da brach sie zu einer neuen beruflichen Existenz auf u. wurde Lehrerin an einer örtlichen Berufsschule. Dabei macht sie frohe Erfahrungen mit jungen Menschen.

Das 3. Beispiel: Ein lediger Mann

Er ist Arzt u. zugleich freischaff. Komponist.

Die Freizeit nutzt er oft zum komponieren.

Vor etwa 2 Jahren fand er ebenfalls zu einem lebendigen

Glauben u. schrieb eine Kantate

über ein bekanntes Kirchenlied. Leider war die Aufführung des Werkes enttäuschend.

Dennoch wurde er eingeladen, die Kantate in einer anderen Kirche noch einmal aufzuführen.

Der Komponist überarbeitete sein Werk u. es wurde in der Gemeinde dankbar aufgenommen.

Darüber hat sich der Mann sehr gefreut.

Sicher haben Sie, liebe Gemeinde, ähnlich segensreiche Aufbrüche vor Augen.

Unser Jakob war zuversichtlich nach Hebron aufgebrochen.

Würde diesmal alles gut gehen?

Wir erahnen weitere Prüfungen.

Darauf soll uns der nächste Leitgedanke schon vorbereiten:

GROSSE FREUDE, DENN GOTT

HAT NOCH GROßES VOR:

DESHALB NICHT VERZAGEN!

Pötzlich stoppte der Zug. Jakobs heißgeliebte Frau Rahel war hochschwanger und intensive Wehen setzten ein. Rahel hatte bislang nur den Josef geboren. Sie wird sich auf das 2. Kind sehr gefreut haben.

Doch es kam anders:

Bei einer schweren Geburt starb Rahel.

In den letzten Atemzügen nannte

sie das Kind: *Ben-Oni*, Kind des

Schmerzes oder Kind des Unglücks.

Für Vater Jakob muß dieser Verlust

sehr bitter gewesen sein.

Als er nach Mesopotamien kam,

fand er Rahel als seine große Liebe.

Fast 30 Jahre war sie mit ihm durch

dick und dünn gegangen.

Jakob wollte jedoch nicht, dass das

Kind lebenslang durch diese tragische Geburt belastet wird.

Deshalb nannte

er es *Benjamin* - Kind des Glücks.

So erfüllte es sich auch: Jakob war mit

seinem jüngsten Sohn lebenslang verbunden. Benjamin trug zur Versöhnung zwischen Josef u. seinen Brüdern bei.

Der Stamm Benjamin spielte später

eine besondere Rolle im Volk Israel.

Jakob wird Rahel nie vergessen haben und richtete ein Denkmal für sie auf.

Er wird sich gefragt haben:

Warum hat Gott das zugelassen?

Da ist es nicht einfach, zu bedenken,

dass Gott keine Fehler macht.

Im Rückblick ahnen wir jedoch:

Rahel wurde schweres Leid erspart:

O Die Halbrüder von ihrem Sohn Josef verkauften ihn nach Ägypten und logen dem Vater vor, ein wildes Tier hätte ihn zerissen.

O Benjamin wurde später auf eine gefährliche Reise nach Ägypten geschickt, um seine Brüder aus der Geiselhaft zu befreien.

Noch etwas ist bemerkenswert:

Benjamin wurde auf dem Weg nach Efrata, dem späteren Bethlehem, geboren.

Der Ort sollte später durch eine ganz andere Geburt weltberühmt werden. Schon 700 Jahre v. Chr. prophezeite der Prophet Micha:

„Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit gewesen ist.“ (Micha 5,1)

O Der versprochene König aus Davids Linie sollte aus ewigen Welt kommen, um in Bethlehem als Sohn der eine menschliche Gestalt anzunehmen.

O Der Sohn Gottes wurde zugleich der Menschensohn mit seinen Frauen,

O Er gab sein Leben als Lösegeld für viele. O Er hat ihnen durch sein stellvertr. Leiden u. Sterben Kreuz alle Schuld abgenommen.

O Er hat sie freigekauft von allen Besitzansprüchen finsterner Mächte, nicht mit Silber u. Gold, sondern mit seinem Blut.

O Er hat sie damit zu Kindern Gottes und Erben seines Reiches gemacht.

Maria brachte ihr Kind in großer Armut zur Welt -

O Durch ihre Seele sollte später ein Schwert gehen.

O Es war auch für sie ein Kind des Schmerzes.

O Doch nach der Auferstehung Jesu wurde er für sie zu einem Kind unermeßlichen Glückes.

Davon hatte Jakob noch keine klaren Erkenntnisse.

O Doch er vertraute darauf, dass aus seinen Nachkommen ein großer König zum Heil der Welt hervorgehen würde.

O In diesem Vertrauen auf Gottes Verheißungen ist er uns ein Vorbild.

Im Gottvertrauen zog er weiter. (35,21-29)

Der Troß kam nach Migdal-Eber, übersetzt „Herdenturm“, wo man Unterschlupf fand.

Was wird Jakob hier erwarten?

Ruben ging hin legte sich zu Bilha, seines Vaters Nebenfrau. Und das kam vor Israel.“ (V.22)

Die Schandtät wird den Vater sehr geschermt haben.

Seinen ältesten Sohn

hatte ihn tief enttäuscht.

Als Jakob am Ende seines Lebens die

12 Söhne segnet, entzieht er Ruben deshalb alle Rechte als Erstgeborener.

Jakob ließ sich jedoch von diesem

Vorfall nicht aufhalten u. setzte zügig die Heimreise fort.

Wie hat Ruben selbst reagiert?

Er hätte aus lauter Scham davonlaufen können. Das tat er nicht. Wahrscheinlich hat er sogar seine Rolle als Ältester weiter wahrgenommen.

Luther bemerkt dazu:

Dies wird uns darum vorgehalten,

dass dadurch die unendliche Langmut

u. unschätzbare Gnade u. Barmherzigkeit

Gottes gerühmt u. gepriesen werde, läßt niemand seiner großen Sünden erschrecken und verzage.

Rubens Versagen wirkte sich noch

Man anders aus:

Vermutlich pflegte Jakob keine intimen Beziehungen mehr

denn in den folgenden Versen werden

alle 12 Söhne Jakobs aufgelistet. Bei

dieser Zahl sollte es bleiben.

Gott kann menschliches Versagen in

seine Pläne einbauen; er schreibt auf krummen Zeilen gerade.

Die Ereignisse auf Jakobs Weg zeigen:

Auf einem hoffnungsvollen Aufbruch

folgen oft harte Ereignisse, in denen

sich der Glaube bewähren muß.

Das erlebten auch die drei erwähnten Christen:

Der junge Familienvater brachte sich in

die neue Gemeinde ein und wurde in den

Kirchen

Das dortige Kircheninnere muß völlig neu gestaltet

werden. Die Meinungen prallen aufeinander - böser

Streit entsteht. Doch der Vater will nicht fliehen, sondern ausharren.

Die erwähnte Frau empfing beim Dienst

in der Gemeinde viel Freude, doch sie erlebte auch Neid,

Ausgrenzung u. Lieblosigkeit. Dabei lernte sie auf schmerzliche Weise:

Auch unter Christen regt sich noch der alte

Mensch. Doch sie möchte die Spannungen aushalten.

Der begabte Komponist fuhr nach dem festlichen

Gottesdienst wieder zur Arbeit ins Krankenhaus. Es

befriedigt ihn, Menschen helfen zu können. Doch Intrigien

von Kollegen und widrige Arbeitsbedingungen bleiben ihm

nicht erspart. Doch auch er will nicht aufgeben, sondern

ausharren, wo ihn Gott hingestellt hat.

Wie ging es bei Jakobs Reise weiter?

Ob nun endlich Ruhe einzieht?

Hören wir V.27:

Jakob kam zu seinem Vater Isaak nach Mamre, das ist Hebron, wo Abraham u. Isaak als Fremdlinge gelebt hatten.“

Isaak hatte Jakob vor der Flucht nach Mesopotamien gesegnet.

Nach fast 30 Jahren durfte er erleben:

Gott erfüllt wunderbar seine Zusagen.

Sein Segen gilt, auch wenn manches

schief läuft.

Mit einer großen Familie u. zahlreichen Viehherden war Jakob zurückgekehrt. Er war auch innerlich gereift, hatte Geduld u. Gottvertrauen gelernt. Nun durfte er noch einige glückliche u. ruhige Jahre mit seinem Vater erleben.

Das führt zu unserem 3. Leitgedanken:
**GROSSE FREUDE, DENN GOTT
HAT GROSSES NOCH VOR!
DESHALB: ZUR RUHE KOMMEN!**

Die von Gott geschenkte Ruhe zeigte sich beim friedlichen Heimgang von Jakobs Vater Isaak:

Darauf weisen die V. 28.29 hin:

„Und Isaak wurde 180 Jahre alt, verschied u. starb u. wurde versammelt zu seinen Vätern und lebensatt. Seine Söhne Esau u. Jakob begruben ihn.“
Esau kam aus dem Gebirge Seir dazu, um Isaak die letzte Ehre zu erweisen.

Ansonsten blieb Esau ein rein weltlich eingestellter Mensch:

Das folgende Kap. listet seinen gesamten Stammbaum auf, doch er markiert nur das Ende einer Ära. Sie ist wie vom Winde verweht. Es ist dennoch zu hoffen, dass auch Esau u. einige seiner Nachkommen das ewige Leben ererben.

Bei Isaak u. Jakob gibt es dazu nicht nur eine vage Hoffnung, sondern eine feste Gewißheit:

Das geht aus den Worten hervor, die Jesus zu den Pharisäern sprach:

„Habt ihr nicht gelesen von der Auferstehung der Toten, was euch

**gesagt ist von Gott er da spricht:
Ich bin der Gott Abrahams u. der Gottes Isaaks u. der Gott Jakobs.
Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden. (Mt 22,31-33)**

Gott hatte bereits diesen Urvätern das ewige Leben geschenkt. Er hat auch uns dazu erwählt. Gottes Handeln hat eine weltweite Dimension, denn Jesus kündigte außerdem noch an: (Mt 8,11)

„Viele werden kommen von Osten und von Westen u. mit Abraham u. Isaak u.

Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen.“

Bei uns erscheinen Christen oft nur als eine Minderheit. Am Ende sind es jedoch unendlich viele. Sie gehören nach der Offb des Johannes zu einer großen Schar,

„...die niemand zählen konnte, aus allen Nationen u. Stämmen und Völkern und Sprachen, die standen vor dem Thron und riefen mit großer Stimme: das Heil ist bei dem, der auf dem Thron sitzt, unsern Gott, u. dem Lamm.“
(Offb 7,9)

Die Erlösten werden ewigen Frieden mit Gott finden – eine schöpferische Ruhe.

Deshalb heißt es im Hebräerbrief:

„Es ist also noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes.“ (Hebr 4,9)

Es ist eine Ruhe und ein Frieden, den Gott uns schon hier und heute im Glauben schenkt. Wir suchen ihn in der Unruhe dieser Welt. In diesem Frieden finden wir die Kraft, uns einzusetzen im Dienst für Gott und unseren Mitmenschen. Amen